

UNI IM THEATER

ZU KASIMIR UND KAROLINE

Graz hat zwei Spezialisten, die sich bestens im Hováthschen Kosmos auskennen: den Germanisten Klaus Kastberger, seit einem halben Jahr Leiter des Grazer Literaturhauses, des Franz-Nabl-Instituts für Literaturforschung sowie Herausgeber der neuen historisch-kritischen Horváth-Ausgabe, auf deren Basis die Inszenierung am Schauspielhaus entstand, sowie den Soziologen Reinhard Müller, der das Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich leitet. Dieses ist eng verknüpft mit der Arbeiterkolonie und Fabrik Marienthal in Gramatneusiedl, dessen Museum Müller aufgebaut hat. Die Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ dokumentierte 1933 erstmals die Wirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit, entstand zeitgleich mit Horváths Theaterstück und gilt international als Gründungsdokument der Soziologie als empirische Wissenschaft. Beide Wissenschaftler werden zu Form, Inhalt und Themen des Stücks Vorträge halten und hinterher mit Beteiligten der Produktion „Kasimir und Karoline“ diskutieren.

Einführung in die Inszenierung:

Stephan Schmieding (Dramaturg von „Kasimir und Karoline“)

Moderation:

Prof. Dr. Irmtraud Fischer, Dr. Alexandra Strohmaier

Vorträge:

Prof. Dr. Klaus Kastberger, Prof. Dr. Reinhard Müller

Diskussion mit Ensemblemitgliedern und Publikum

AM 24. Februar 2016, 19.30 Uhr, Redoutensaal, Eintritt frei

UNI IM THEATER

ZU KASIMIR UND KAROLINE

Graz hat zwei Spezialisten, die sich bestens im Hováthschen Kosmos auskennen: den Germanisten Klaus Kastberger, seit einem halben Jahr Leiter des Grazer Literaturhauses, des Franz-Nabl-Instituts für Literaturforschung sowie Herausgeber der neuen historisch-kritischen Horváth-Ausgabe, auf deren Basis die Inszenierung am Schauspielhaus entstand, sowie den Soziologen Reinhard Müller, der das Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich leitet. Dieses ist eng verknüpft mit der Arbeiterkolonie und Fabrik Marienthal in Gramatneusiedl, dessen Museum Müller aufgebaut hat. Die Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ dokumentierte 1933 erstmals die Wirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit, entstand zeitgleich mit Horváths Theaterstück und gilt international als Gründungsdokument der Soziologie als empirische Wissenschaft. Beide Wissenschaftler werden zu Form, Inhalt und Themen des Stücks Vorträge halten und hinterher mit Beteiligten der Produktion „Kasimir und Karoline“ diskutieren.

Einführung in die Inszenierung:

Stephan Schmieding (Dramaturg von „Kasimir und Karoline“)

Moderation:

Prof. Dr. Irmtraud Fischer, Dr. Alexandra Strohmaier

Vorträge:

Prof. Dr. Klaus Kastberger, Prof. Dr. Reinhard Müller

Diskussion mit Ensemblemitgliedern und Publikum

AM 24. Februar 2016, 19.30 Uhr, Redoutensaal, Eintritt frei